BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Koch, Karl Ludwig, 1778-1857

Deutschlands Crustaceen, Myriapoden und Arachniden ein Beitrag zur deutschen Fauna

Bd.: 22

Regensburg [1838]

Zool. 289 wa-22/24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10477764-6

Zool. 289 w a

Deutschlands

# Crustaceen, Myriapoden

und

# Arachniden.

Ein Beitrag zur deutschen Fauna

von

C. L. Koch,

K. B. Kreis-Forstrath in Regensburg.

---

26 tes Heft.

---

Regensburg.

Bei Friedrich Pustet.

2079

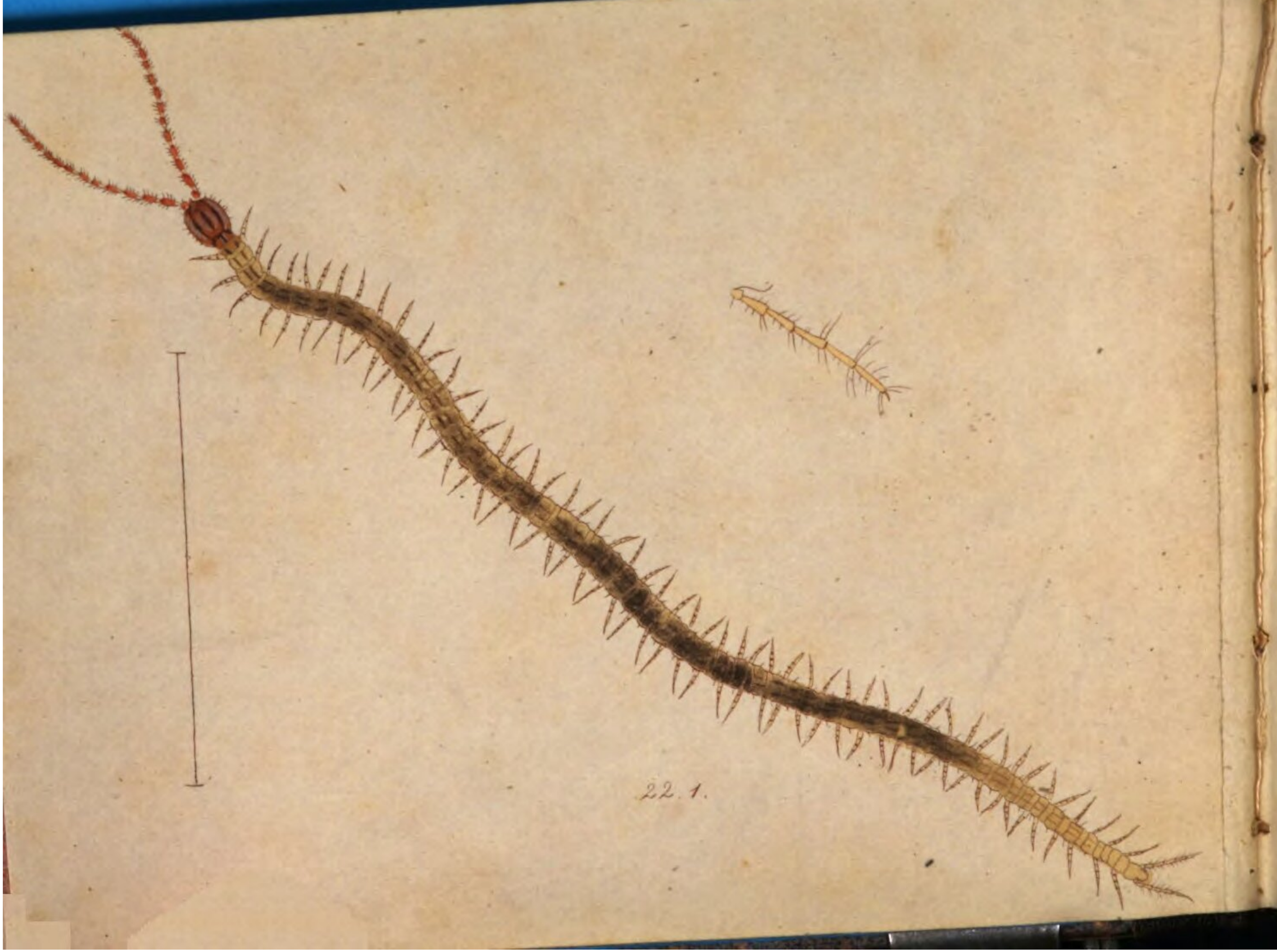
BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Inhalt

## des zwei und zwanzigsten Heftes.


Tab. 1. Geophilus bortensis.
— 2. — subtilis.
— 3. Julus varius.
— 4. — Londinensis.
— 5. — foetidus.
— 6. — bilineatus.
— 7. — sabulosus.
— 8. — fasciatus.
— 9. — unilineatus.
— 10. — albipes.
— 11. — terrestris.
— 12. — punctatus.
— 13. — pulchellus.
— 14. — similis.
— 15. — ferrugineus.
— 16. Itea rosea.
— 17. — riparia.
— 18. Ligia melanocephala.
— 19. Porcellio nodulosus.
— 20. 21. — sylvestris.
— 22. Oniscus Fossor.
— 23. — Asellus.
— 24. — minutus.


Den 1. Oktober 1838.



22. 1.

22. 1.

## GEOPHILUS hortensis.

**G. subuliformis, longicornis; capite ferrugineo, maculis duabus longitudinalibus, corpore pedibusque flavis.**

**Länge 20‴, auch noch grösser.**

**Vom Kopfe an bis über zwei Drittel der Länge ziemlich gleichbreit, alsdann gegen das Ende verloren schmäler; auf den Ringen zwei eingedrückte feine Längsstriche, vorn etwas weiter von einander abstehend. Der Kopf länglich, merklich länger als breit. Die Fühler lang. Die Beine von gewöhnlicher Form, mit den Schleppbeinen an jeder Seite 55, letztere mit ziemlich gleichlangen Gelenken, nicht dick, gegen die Spitze stufenweise dünner.**

**Der Kopf rostroth, oben mit zwei hellern Längsstrichen. Die Fresszangen von der Farbe des Kopfes, mit kastanienbraunen Spitzen. Die Fühler röthlichgelb. Der Halsring von der Farbe des Kopfes, nur ein wenig heller, mit einem dunklern dreieckigen Mittelfleckchen. Der Körper**

**blassgelb; zuweilen der Darmkanal auf der Mitte braun durchscheinend und einen solchen Längsstreif auf der hintern Hälfte des Körpers vorstellend. Die Beine von der Farbe des Körpers.**

**In der obern Schichte der Gartenerde, oft auch ziemlich tief in dieser. In den hiesigen Gärten gemein.**

22. 2.

## GEOPHILUS subtilis.

**G. fusiformis, pedibus analibus tenuibus; aurantiacus, lineis duabus dorsalibus approximatis, lateralique obsoleta ferrugineis, antennis pedibusque flavis.**

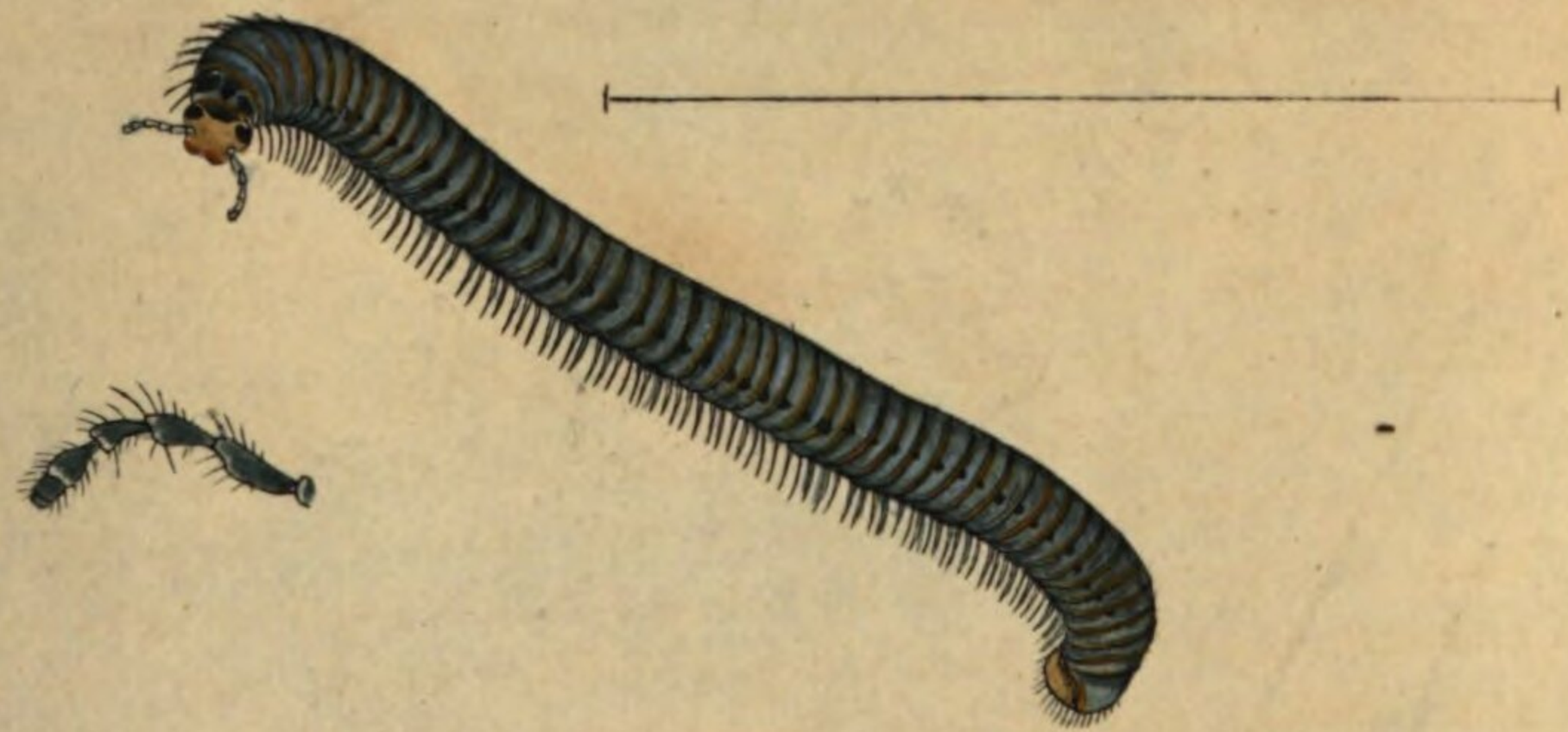
**Länge 11-12‴, auch etwas grösser.**

Der Kopf länglich, der Körper vom Halse an gegen die Mitte der Länge allmälig dicker und von hier an gegen den Endring allmälig dünner, daher ziemlich spindelförmig, mit an den Seiten etwas eckigen Ringen. Die Schleppbeine kaum länger als die andern, die Glieder dieser dünn, und spitz auslaufend, die Fühler von mittlerer Länge. Die Beinchen ohne Auszeichnung, an jeder Seite 40, im Ganzen also 80.

Schön orangegelb, der Kopf etwas dunkler, auf dem Rücken des Körpers zwei genäherte Linien rostroth, auf den hintern Ringen in abgesetzten Strichchen bestehend; an den Seiten eine hinten deutlicher ausgedrückte Linie ebenfalls rostroth, vorn nicht ungewöhnlich erloschen oder als

Spuren undeutlicher Strichchen vorhanden; die Rückenlinien gewöhnlich durch den durchscheinenden Darmkanal im Zwischenraume auf der Mitte des Körpers braun ausgefüllt. Die Fühler gelb, die Glieder an der Spitze fein rostfarbig dunkler. Alle Beine blassgelb. Unten die Färbung wie oben.

Unter Moos in Waldungen, hier ziemlich selten.



22.3.

22. 3.

## JULUS varius.

**J. caesius, segmentorum apice ferrugineo; cylindricus, ano inermi, piloso.**

**Länge 20 bis 25‴, Leibringe 57-60, Beinpaare 102 bis 107.**

**Fabr. Ent. syst. II. 394. 6.**

**De Villers IV. 198. 5.**

**Walzenförmig, nur die Endringe allmälig etwas dünner, die Ringe wenig erhöht, flach, glatt, mit feinen eingegrabenen, ziemlich dichten Längsfurchen; der Halsring ohne Furchen; der Endring über der Afterklappe mit einem Eck, aufliegend und nicht über diese vorstehend; dieser Ring wie die Schwanzklappe fast glanzlos, etwas fein runzelich, beide mit kurzen Haaren besetzt und rauh. Die Stigmaten punktförmig und sehr klein. Der Kopf von gewöhnlicher Form, glatt, die Stirn sehr fein runzelich und mit einer feinen eingedrückten Längslinie. Die Beine kurz.**

**Der Kopf gelblich, aufs bläulichbraune ziehend, mit gelbem Mundrande,**

hinten auf der Stirn ein Querfleck schwärzlich. Die Fühler bläulich braun, die fünf vordern Glieder mit weisslichen Spitzen. Der Halsring bläulich, vorn bräunlich gelb, fein gerandet, in der Mitte ein Querfleck schwärzlich. Die Leibringe bleifarbig braun, aufs blaue ziehend, alle Ringe am Hinterrande goldfarbig bräunlichgelb eingefasst; die Stigmaten schwarz; die Afterballen gelblich, aufs bläuliche ziehend. Die Beine braun.

Die grösste der jetzt bekannten Arten Deutschlands. Sie kommt jenseits der Alpen vor und ist in der Gegend von Triest nicht selten.

Gegenwärtige Beschreibung und Abbildung sind übrigens von aufgesteckten Exemplaren entnommen; wahrscheinlich ist das lebende Thier von Farbe viel dunkler.

22.4.

22. 4.

## JULUS Londinensis.

**J. nigrofuscus, segmentorum apice fulvo, ano inermi, valvula anali segmentisque laevigatis, ciliis parcis marginalibus.**

**Länge 12 - 16‴. Leibringe 43 - 47. Beinpaare 79 bis 85.**

**Leach Zool. Misc. Sp. 2.**

**Ziemlich walzenförmig. Der Kopf glatt, mit einer feinen Stirnfurche, am ausgeschweiften Vorderrande drei Zähnchen. Die Leibringe glatt, glänzend; der Hintertheil flach, etwas erhöht, mit feinen Längsfurchen, nicht sehr gedrängt in ziemlich gleichen Entfernungen; der Hals und der Endring ohne Furchen, letzterer auf der Schwanzklappe mit einer aufliegenden Ecke; die Schwanzklappe wenig aufgeblasen, fast ein wenig zusammen gedrückt, mit einzelnen Härchen am Rande. Die Stigmaten sehr fein. Die Beinchen kurz.**

**Der Kopf hellbraun, mit gelbbräunlichem Munde und schwarzer Stirnbinde, an dieser vorn in der Mitte eine vorstehende Ecke. Der Halsring**

graubraun, gelblich eingefasst; die Leibringe an dem Vordertheil tief schwarzbraun, an dem Hintertheil schön braun mit goldgelber feiner Hinterrandseinfassung, daher der Körper dem unbewaffneten Auge dunkelbraun mit feinen goldfarbigen Ringen vorkommt; auf dem Bauche zwischen den Beinen eine weisse Längslinie; der Endring gelbgesäumt. Die Afterklappe graubraun, am Rande der Oeffnung weisslich gesäumt, am Endring hin schmutzig gelblich. Die Fühler hellbraun, alle Glieder an der Spitze dunkelbraun.

In Gärten und Feldern, unter Steinen und Erdschollen gemein.

ll. 5.

22. 5.

## JULUS foetidus.

J. fuscus, lateribus pallidior, segmentis convexiusculis profunde sulcatis, margine ciliatis, anali inermi.

Länge 10-13‴. Leibringe 40. Beinpaare 71 bis 73.

Ziemlich walzenförmig, vorn allmälig etwas dünner als hinten. Der Kopf glatt, am Vorderrande wimperig behaart, ausgebuchtet, mit drei sehr kleinen Zähnchen. Der Hintertheil der Leibringe merklich erhöht, fast gewölbt, etwas mattglänzend, und tief gefurcht; der Halsring, der erste Leibring und der Endring ohne Furchen und glänzender als die andern; der Endring mit einer, fast ein wenig über die Schwanzklappe vorstehenden Ecke; alle Ringe am Hinterrande mit wimperartig gestellten ziemlich langen Haaren, der Endring und die Afterklappe ziemlich dicht behaart, an letzterer unten ein am Bauche anliegender langer Stachel. Die Beine kurz.

Der Kopf gelbbräunlich, mit einer breiten in der Mitte vorwärts er-

weiterten Stirnbinde, in dieser neben der Fühlereinlenkung beiderseits zwei weissliche Fleckchen und an der Fühlereinlenkung unten ein solcher grösserer Fleck. Der Halsring weisslich, am Vorder- und Hinterrande braun eingefasst, die Einfassung in der Mitte am breitesten; die Leibringe oben braun, mit hellern Querstreifen, unten und in den Seiten über den Beinen hin gelblichweiss, nämlich jeder Ring an dem Vordertheil bis in die Hälfte der Seiten schwarzbraun, der Hintertheil aber gelblichbraun, über den Beinen an jedem Ring ein weisslicher Rundmakel, doch nicht sehr deutlich. Die Afterklappe und der Stachel unten an dieser hornweiss. Die Beine weiss, braungeschekt. Die Fühler hellröthlichbraun, alle Glieder an der Spitze schwarzbraun.

Diese Art hat einen auffallend starken Knoblauchgeruch. Sie kommt in Gärten unter Erdschollen, abgefallenem Laube und niedern Pflanzen ziemlich häufig vor.

22.6.

22. 6.

**JULUS bilineatus.**

**J. niger, lineis duabus dorsalibus ochraceis; subfusiformis, segmentis inaequaliter sulcatis, anali caudato.**

**Länge 18 - 20‴. Leibringe 53. Beinpaare 98.**

**Ansehnlich, etwas spindelförmig, nämlich in der Mitte am dicksten, vorn und hinten verloren dünner. Der Kopf glatt, mit einem eingedrückten Stirnstrichchen, stark ausgeschnittenem Vorderrande und mit den gewöhnlichen Zähnchen in der Mitte. Der Halsring und der Endring glatt, die übrigen Ringe am Hintertheil etwas gewölbt und ziemlich dicht fein gefurcht, die Furchen etwas ungleich, der Vordertheil der Ringe fein schief geadert; der Endring ziemlich weit über die Afterballen hinaus geschwänzt, an der Spitze des Schwänzchens ein dünner, dornförmiger, aufwärts gedrückter Fortsatz. Die Afterklappe wenig aufgeblasen, eingestochen punktirt, und mit kurzen Härchen besetzt. Die Beine kurz.**

**Der Kopf schwarzbraun mit schwarzer Stirnbinde und mit gelblicher**

Einfassung am Vorderrande und an den Seiten. Die Fühler gelblichgrau mit schwarzen Gelenkspitzen. Der Halsring schwarz mit graugelblichem Saume am Hinterrande; alle übrigen Ringe schwarz mit graugelblichen Hinterrandskanten, einer graubräunlichen Rundmakel über den Beinen auf jedem Ringe, bräunlicher Mischung über denselben und mit zwei schönen röthlichgelben Längslinien auf dem Rücken; der Endring mit dem Schwänzchen braun, oben etwas röthlich und mit gelblicher Einfassung. Die Afterklappe schwarz, die Einfassung der Spalte gelblich. Die Beinchen gelblich weiss.

Auf Gesträuch. In hiesiger Gegend selten.

ühler gelblichgrau
nit graugelblichem
mit graugelblichen
er den Beinen auf
mit zwei schönen
mit dem Schwänz-
nfassung. Die Af-
Die Beinchen gelb-

22.7.

22. 7.

## JULUS sabulosus.

**J. plumbeo-fuscus, lineis duabus dorsalibus ferrugineis; subfusiformis, nitidus ano cauda flexuosa.**

**Länge 12-18‴. Leibringe 50-53. Beinpaare 90-100.**

**Linn. syst. nat. I. II. 1065. 5.**
**Fabr. Ent. syst. II. 395. 11.**
**De Villers IV. 197. 4.**
**Latr. Gen. crust. 75. 2.**

**In der Grösse sehr abweichend, auch merklich grösser als anderthalb Zoll. Der Körper ziemlich spindelförmig, glänzend, fettartig sich anfühlend. Der Kopf glatt, glänzend, mit einer sehr feinen Stirnlinie, am Vorderrande ausgebuchtet und in der Mitte fein gezahnt. Der Halsring glatt; die Leibringe am Hintertheil wenig erhöht, fein gefurcht, die Zwischenräume breiter als die Furchen, der Endring glatt in ein über die Afterklappe ziemlich weit hinausragendes, an der Spitze aufwärts geschwungenes Schwänz-**

chen verlängert. Die Seitenstigmaten etwas hoch oben, punktförmig, doch deutlich. Die Afterklappe etwas aufgeblasen, glänzend, mit erhöhtem Klappenrande, auf den Backen eingestochen punktirt und mit kurzen Härchen versehen. Die Beine etwas kurz.

Der Kopf bräunlichgelb, mit einer in der Mitte erweiterten schwarzbraunen Querbinde und über dem Munde dunkleren Querbogen. Der Halsring braun mit dunklerm Rande; die Leibringe dunkelbraun, etwas aufs bleifarbige ziehend, auf dem Rücken zwei Längsstreifen orangegelb, an dem braunen Mittelstreif hin etwas dunkler, in dem braunen Mittelstreif zuweilen auf den Ringen rostgelbe feine Längsstrichchen; an den Stigmaten schwarze Fleckchen und unter diesen, dicht über den Beinen, an jedem Ringe eine Rundmakel bräunlichgrau; der Endring oben, als Fortsetzung der gelben Rückenstreifen bis zur Schwanzspitze orangegelb, an den Seiten aber braun. Die Afterballen braun, gelb umzogen. Die Fühler graugelblich, die Gelenkspitzen schwarz. Die Beine durchsichtig grauweiss.

Unter Steinen, im Sommer auch auf Gesträuch keine Seltenheit.

förmig, doch
höhtem Klap-
zen Härchen

ten schwarz-
n. Der Hals-
etwas aufs
ngegelb, an
Mittelstreif
den Stigma-
inen, an je-
n, als Fort-
ngegelb, an
Die Füh-
ichtig grau-

enheit.

22.8.

22. 8.

## JULUS fasciatus.

**J. ferrugineus, linea dorsali et vitta laterali fuscis; subfusiformis, subopaeus, segmentis fornicatis dense sulcatis, ano caudato.**

**Länge 15‴, auch grösser. Leibringe 51. Beinpaare 93.**

In der Gestalt mit J. sabulosus übereinstimmend. Auf der Stirne zwei ziemlich tiefe Quergrübchen, der Quere nach gegen einander überliegend, und zwischen diesen weiter zurück eine feine eingedrückte Längslinie; der Vorderrand schwach eingedrückt und mit Härchen besetzt. Der Halsring glatt; der Hintertheil der Leibringe gewölbt und dicht gefurcht, die Furchen fast so breit als die Zwischenräume, daher die Körperfläche mit sammetartigem Schimmer; am Hinterrande der Ringe einzelne Härchen. Der Endring ohne Furchen, ziemlich lang geschwänzt und behaart. Die Afterklappe etwas kugelich aufgetrieben, nadelrissig, behaart.

Der Kopf gelbbräunlich, am Munde ins gelbe übergehend, auf der Stirne eine Querbinde dunkelbraun. Der Rücken der Leibringe rostgelb,

mit einem schwarzbraunen, schmalen Mittelstreif der Länge nach, dieser Streif auf dem geglätteten Vordertheil der Ringe etwas breiter als auf dem Hintertheil; in den Seiten ein brauner Schattenstreif der ganzen Länge nach, die Seiten unter diesem Streif heller rostgelb. Der Bauch schmal gelblichweiss. Das Schwänzchen des Endringes dunkelbraun, an der äussersten Spitze aber weiss. Die Fühler braun, die vordern Glieder an der Wurzel heller. Die Beinchen gelblich weiss.

Sein Aufenthalt ist, wie bei den meisten Arten, unter Steinen, doch kommt er auch zuweilen auf Gebüsch vor; er ist ziemlich selten.

ach, dieser
iter als auf
der ganzen
Der Bauch
elbraun, an
ern Glieder

einen, doch
en.

22.9.

22. 9.

## JULUS unilineatus.

**J. nigricans, linea dorsali lutea; cylindricus, segmentis dense sulcatis, ultimo longe caudato.**

**Länge 12-13‴. Leibringe 45. Beinpaare 78.**

Walzenförmig, nur hinten verloren etwas dünner. Der Kopf glatt, auf der Stirne zwei Grübchen und ein sehr feines eingedrücktes Längsstrichchen; der Vorderrand etwas schwach ausgebuchtet und fein behaart. Der Halsring sehr breit, glatt, mattglänzend; die Leibringe seidenartig glänzend; an dem Hintertheil etwas gewölbt, dicht fein gefurcht, die Zwischenräume kaum breiter als die Furchen; der Endring glatt, wenig glänzend, mit langem, geradem, oben etwas gekieltem Schwänzchen. Die Afterballen eingestochen punktirt, mit einem Härchen in den Punkten. Die Beinchen nicht lang.

Der Kopf braunschwarz, um die Einlenkung der Fühler und am Munde gelblich. Die Fühler schwarzbraun, die Gelenke an der Wurzel ein we-

nig heller. Alle Körperringe braunschwarz, mit goldfarbigen Hinterrandskanten; auf dem Rücken eine schöne Längslinie, roth oder orangegelb, auf dem geglätteten Vordertheil der Ringe die Linie etwas heller und ein breiteres Fleckchen bildend. Die Afterklappe schwarzbraun. Die Beinchen braun, aufs dunkelweinrothe ziehend.

In Feldhölzern. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

nterrands-
rangegelb,
er und ein
Die Bein-

22.10.

22. 10.

J. niger, cylindri

Länge

Ziemlich w
ge allmälig etw
furche, am Vo
Halsring glatt
etwas gewölb
Endring furc
verlängert,
ziemlich au
merklich lä

Der
Die Leib

22. 10.

## JULUS albipes.

**J. niger, cylindricus, dense sulcatus, ano caudato, pedibus longis albis.**

**Länge 15 - 20‴. Leibringe 48 - 54. Beinpaare 80 - 92.**

Ziemlich walzenförmig, doch vom Halse an gegen die Mitte der Länge allmälig etwas dicker. Der Kopf glänzend, mit einer kleinen Stirnfurche, am Vorderrande ausgebuchtet, mit drei deutlichen Zähnchen. Der Halsring glatt, die Leibringe etwas mattglänzend, der Hintertheil davon etwas gewölbt und etwas eng gefurcht, die Furchen ziemlich tief; der Endring furchenfrei, über der Afterklappe in ein gerades Schwänzchen verlängert, und über die Klappe hinaus verlängert; die Klappenbacken ziemlich aufgetrieben, fein nadelrissig und hinten behaart. Die Beine merklich länger als gewöhnlich und dünn.

Der Kopf braun, mit gelblichem Mundsaume und schwarzer Stirnbinde. Die Leibringe glänzend schwarz, gegen die Beine zu aufs braune ziehend,

über den Beinen auf jedem Ringe ein Seitenfleck hellhornbräunlich, die Hinterrandskante der Ringe weiss. Die Beine weiss, mit bräunlichen Spitzen. Die Fühler röthlich braun.

Unter Steinen in Wäldern. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

22. 11.



J.

J. nigrofuscus, cylindricus
subtile sulcatus; segme

Länge 10-1

Linn. Sy

Fab. Eu

De Vil

Latr.

Vorn kaum ein w
¾ der Länge ziemlic
allmälig etwas dünne
der Stirn der Quer
feine, vertiefte Läng
Vorderrand ziemlic
und glänzend; die

22. 11.

## JULUS terrestris.

**J. nigrofuscus, cylindricus retrorsum subattenuatus, ano caudato, dense subtile sulcatus; segmentorum margine postico dorso parce ciliato.**

**Länge 10 - 14‴. Leibringe 52. Beinpaare 89.**

**Linn. Syst. nat. I. II. 1065. 3.**
**Fab. Ent. syst. II. 394. 8.**
**De Villers 4. 195. 2.**
**Latr. Gn. Cr. 75. 1.**

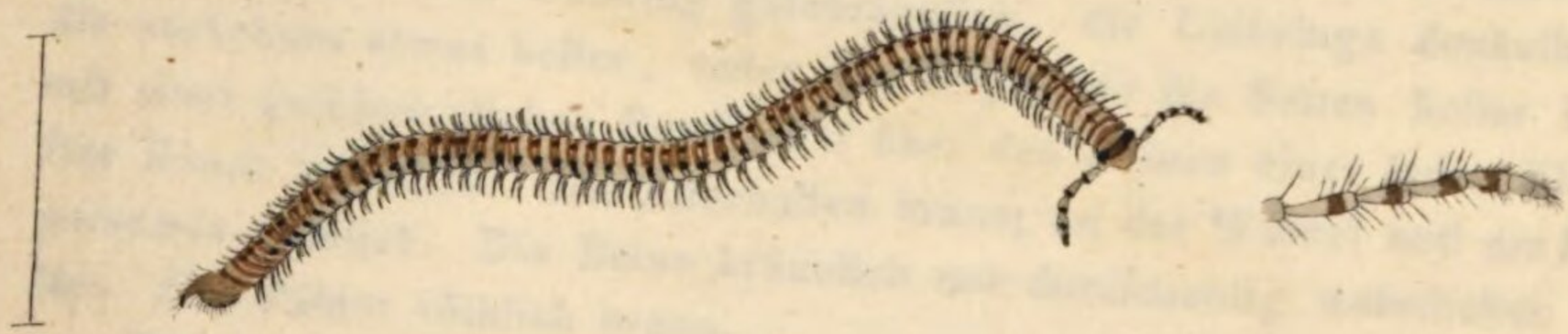
**Vorn kaum ein wenig dünner als in der Mitte und bis ohngefähr zu ¾ der Länge ziemlich walzenförmig, von hier an gegen die Afterklappe allmälig etwas dünner. Der Kopf glänzend, mit zwei kleinen Grübchen an der Stirn der Quere nach gegeneinander über, durch welche eine sehr feine, vertiefte Längslinie zieht und in welchen ein Härchen steckt; der Vorderrand ziemlich stark ausgebuchtet und gezähnt. Der Halsring glatt und glänzend; die Leibringe am Hintertheil kaum ein wenig erhöht, ziem-**

lich dicht mit feinen Furchen versehen und ziemlich glänzend, mit weitschichtig gestellten Randhärchen; der Endring in ein langes etwas schief abwärts gedrücktes Schwänzchen verlängert, mit Härchen an der Spitze. Die Schwanzklappe etwas aufgeblasen, beiderseits der Oeffnung runzelig und behaart. Die Beine kurz.

Der Kopf bräunlich, über dem Munde heller, eine breite Stirnbinde schwarzbraun. Der Halsring gelbbräunlich, die Leibringe dunkelbraun, die vorletzten etwas heller, unter den Stigmaten die Seiten heller braun mit einer gelbbräunlichen Rundmakel über den Beinen eines jeden Ringes. Der Bauch weisslich. Die Afterballen braun, an der Wurzel und am Klappenrande gelblich. Die Beine bräunlich mit durchsichtig weisslichen Hüften. Die Fühler röthlich braun.

Kommt auch merklich heller vor, alsdann sieht man auf dem Rücken dunklere und hellere Querbänder.

In Wäldern, unter Moos und unter Steinen; in hiesiger und in manchen Gegenden ziemlich häufig.



22. 12.

## JULUS punctatus.

**J. tenuis, cylindricus, caudatus, fuscoalbidus, serie utrinque laterali punctorum, dorsali arcuum fuscarum.**

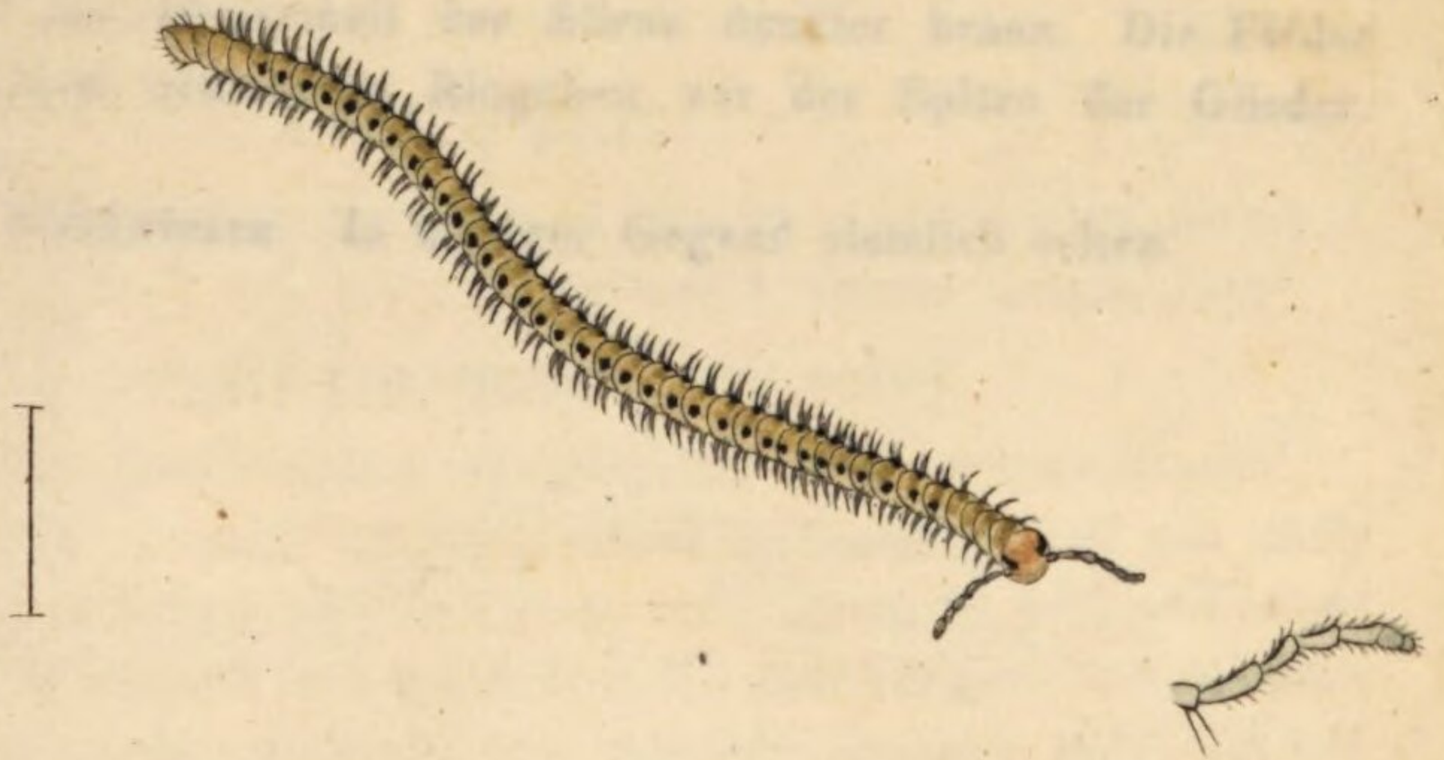
**Länge 7‴; Leibringe 56; Beinpaare 94.**

**Der Körper ist dünn und durchaus walzenförmig, etwas glänzend, mit dicht und fein gefurchtem Hintertheile der Ringe. Der Kopf hat nichts besonderes, er ist glatt, ohne merkliche Stirnfurche und am Vorderrande ziemlich tief ausgebuchtet. Der Endring des Körpers ist geschwänzt, das Schwänzchen ziemlich weit über die Afterballen hinausreichend, kegelförmig und abwärts gebogen; die Afterballen aufgeblasen, glänzend und behaart.**

**Der ganze Körper grauweisslich, mit einer Längsreihe sattschwarzer, etwas schief liegender Flecken in den Seiten; von diesen Flecken ausgehend ein Bogenstreif auf dem Rücken der Ringe bräunlich. Der Kopf unrein weisslich, aufs lichtbräunliche ziehend, eine Binde von einem Auge**

zum andern und der Hintertheil der Stirne dunkler braun. Die Fühler weisslich mit einem schwarzen Ringchen vor der Spitze der Glieder. Die Beine weiss.

In feuchten Waldwiesen. In hiesiger Gegend ziemlich selten.



22. 13.

## JULUS pulchellus.

J. pertenuis, cylindricus, ano obtuso, albidus dorso fuscescens, serie utrinque laterali punctorum nigrorum.

Länge 4-5‴; Leibringe 40-42.

Leach. Zool. Misc. Vol. III.

Der Kopf länglich mit gewölbter Stirne, am Vorderrande kaum ein wenig eingedrückt; die Augen in einer schiefen Linie an den Seiten des Kopfes. Der Körper dünn, walzenförmig oder fadenförmig, die Ringe ohne bemerkbare Furchen auf dem Hintertheil, letzter etwas gewölbt; der Schwanzring oben in eine Ecke verlängert, aber über die Afterballen nicht vorstehend, letztere etwas klein, oval und behaart. Die Beinchen kurz.

Der Kopf weiss, das schief liegende Augenstrichchen schwarz. Die Leibringe auf dem Rücken blassbräunlich, seltener grau oder röthlich, unten weiss, in den Seiten eine Längsreihe runder Fleckchen schwarzbraun, oder schwarz. Die Afterballen weiss. Die Fühler und Beinchen durchsichtig weiss.

An feuchten Stellen der Gärten; in Mistbeeten häufig.

22.14.

22. 14.

## JULUS similis.

J. fuscescens, cylindricus, cauda brevi, linea dorsali fusca, serie maculaarum lateralium nigrarum.

Länge 7‴, auch etwas grösser. Leibringe 41. Beinpaare 66.

Der Körper ziemlich walzenförmig, doch gegen den Kopf zu allmälig etwas dünner, hinten an den Seiten fast ein wenig zusammengedrückt. Der Kopf glatt mit einer eingedrückten feinen Stirnlinie, am Vorderrande ziemlich verschmälert und eingekerbt. Der Halsring glatt und glänzend; die Leibringe am Hintertheile etwas gewölbt und ungleich etwas tief und eng gefurcht; die fünf vorletzten Ringe schmal, kaum merklich gefurcht und glänzender als die andern; der Endring glatt, glänzend, in ein geschwungenes etwas über die Afterklappe hinaus ragendes Schwänzchen verlängert. Die Afterklappe aufgeblasen, oval, behaart, mit geschärften Kanten der Spalte. Die Beinchen etwas länger als gewöhnlich.

Der Kopf graubraun mit einer schwarzbraunen Stirnbinde und schwar-

zen Augen. Der Körper bräunlichgrau, hinten etwas dunkler, auf dem Bauche heller, in den Seiten eine Längsreihe schwarzer Fleckchen, auf dem Rücken eine Längslinie dunkelbraun. Die Fühler graubraun. Die Beine weisslich.

In sumpfigen Wiesen. In hiesiger Gegend ziemlich selten.

dunkler, auf dem
er Fleckchen, auf
graubraun. Die

selten.

22.15.

22. 15.

## JULUS ferrugineus.

**J. subcylindricus, caudatus, segmentorum marginibus ciliatis, ferrugineus serie utrinque macularum fuscarum.**

**Länge 4-5‴; Leibringe 36-40; Beinpaare 48-54.**

Etwas dick, ziemlich walzenförmig, doch vorn und hinten ein wenig allmälig dünner; am Rande der Ringe kurze Härchen; die Furchen der hintern Ringtheile sehr fein und gedrängt, die Ringe kaum ein wenig gewölbt. Der Kopf glatt, ohne merkliche Stirnfurche, am Vorderrande schwach ausgebuchtet; der Endring ziemlich langgeschwänzt, das Schwänzchen dünn, etwas nadelförmig sich ausspitzend. Die Afterballen etwas klein und behaart.

Der Kopf bräunlichgelb, ein Querband von einem Auge zum andern braun, nicht besonders scharf ausgedrückt. Der Halsring gelb, die Körperringe auf dem Rücken bis zu den Luftlöchern rostroth, unter diesen bis zu den Beinen gelblich, etwas aufs röthliche ziehend. Die Luftlöcher

in einem rothbraunen Fleckchen, eine Längsreihe in den Seiten bildend. Die Fühler blasser röthlich, die Gelenke an der Spitze schmal bräunlich. Die Beine weisslich.

In feuchten Waldwiesen. Im Walde bei Hohengebraching der hiesigen Gegend etwas selten.

I

22. 16.

22. 16.

**ITEA rosea.**

**I. miniacea, coriacea, opaca, oculis nigris.**

**Länge $1\frac{1}{4}'''$.**

**Der Körper ziemlich gleichbreit, ziemlich gewölbt, fein gerieselt, ohne Glanz, die Ringe an den Hinterrandswinkeln scharf spitzig; der Schwanz etwas verschmälert und etwas glänzend; die Schwanzgabel ziemlich lang, die zwei Schwanzfäden kaum so lang als das Wurzelglied der Gabel.**

**Der ganze Körper und der Schwanztheil schön mennigroth, bei manchen Exemplaren scharlachroth, an den Seiten ein wenig ins weissliche schimmernd; auf der Mitte meistens der Darmkanal braun durchscheinend und einen braunen Längsstreif vorstellend, zuweilen dieser Streif beiderseits mit einem weisslichen Strich begleitet. Beine und Fühler etwas durchsichtig, blass mennigroth, das Endglied der letztern weiss; die Schwanzgabel blass röthlich.**

**Unter Holzstücken und Steinen in der Nähe von Häusern, auch in Gärten. Hier kommt sie selten vor.**

- 22.17.

22. 17.

## ITEA riparia.

I. fusca, flavo-marmorata caudae annulis 3 et 4 flavis.

Länge 2‴.

Schlank, gewölbt, glänzend, die Leibringe etwas höckerig, die Schwanzgabel ziemlich lang, die Schwanzfäden etwas kürzer.

Kopf und alle Leibringe braun, gelb punktirt oder marmorirt; lebend die braune Färbung in zwei verdunkelte Rückenstreifen zusammengedrängt, beim getrockneten Thierchen aber fehlen solche. Die Schwanzringe braun, der dritte und vierte gelb, zuweilen an dem Vorderrande der Quere nach braun gemischt, gewöhnlich aber eine gelbe Binde vorstellend. Unten der Körper röthlich, der Schwanz gelblich. Die Taster röthlichbraun, mit weissem Endgliede. Die Beine blass weinröthlich. Die Schwanzgabel bräunlich, mit weisser Spitze.

An Teichen unter Steinen. Hier in grosser Anzahl.

22.18.

22. 18.

L. testacea, c
que angu

Der Ko
Querfurchen
eine Borst
in eine B
teren Rin
geschärf
zend, d
Schwa

D
und
der

22. 18.

## LIGIA melanocephala.

**L. testacea, capite antice, vitta dorsali (pallide divisa) lata, laterali utrinque angusta fuscis.**

**Länge ungleich, 2-3‴.**

Der Kopf ziemlich breit; die Augen gross, vorstehend, zwei gebogene Querfurchen auf der Stirne. Die Fühler lang, an den vordern Gliedern eine Borste; das Endglied behaart, eilf Gelenke an diesem, das Endgelenk in eine Borste verlängert. Der Körper flach gewölbt, glänzend, die hinteren Ringe mit scharfen Seitenwinkeln; die Schwanzringe ebenfalls mit geschärften Winkeln. Das Endglied der Schwanzgabel dünn, lang, glänzend, dornförmig, der innere Ast am Vordergliede ziemlich lang. Die Schwanzfäden weiss, borstenförmig, doppelt so lang als die Gabel.

Der Kopf dunkelbraun, auf der Stirn gelbliche Fleckchen. Die Leib- und Schwanzringe bräunlichgelb, auf dem Rücken sowohl der einen als der andern ein breiter dunkelolivenbrauner, seitwärts in die Grundfarbe

vertriebener Längsstreif; in diesem, besonders auf den vordern Leibringen und auf den Schwanzringen mehr oder weniger deutliche Spuren einer hellgelben Mittellinie; in den Seiten ein schmaler dunkelbrauner Längsstreif etwas zackig, und zwischen diesen und dem Rückenstreif mitunter braune Fleckchen, meistens aber in den braunen Rückenstreif verflossen. Die Schwanzgabel braunröthlich; die langen Schwanzfäden weiss. Die Fühler graubraun, aufs röthliche ziehend. Die Beine weisslich, aufs rothbräunliche ziehend.

Bei aufgesteckten trockenen Exemplaren verschwindet der braune Rückenstreif und statt dieses erscheinen schwarze marmorartige Flecken; alsdann erhält die Stirn einen ziemlich grossen, gelben Mittelfleck.

Unter Moos, auf nassen Stellen der Wälder und in Waldwiesen; in hiesiger Gegend nicht selten.

Leibringen
puren einer
ner Längs-
eif mitunter
verflossen.
veiss. Die
, aufs roth-

der braune
ge Flecken;
eck.
wiesen; in

22.19.

22. 19.

## PORCELLIO nodulosus.

**P. nodulosus, scaber, nigrofuscus, testaceo-mixtus, serie utrinque maculaarum longitudinalium; furca anali brevi, articulo ultimo lanceolato.**

**Länge 6-6½‴**

**Mit P. scaber sehr verwandt, ganz von derselben Gestalt, die Fühler aber dünner und länger, das Endglied der Schwanzgabel etwas kürzer. Der Kopf und die Rückenschilde wie bei jenem dicht gekörnt und rauh, am Hinterrand der letztern weniger aufgeworfen, nicht gekörnt, sondern fein gerieselt; die Schwanzringe gerieselt, nur gegen die Seitenwinkel schwach flach höckerich. Die Schwanzspitze flach gewölbt, kürzer und breiter als bei P. scaber und oben nicht rinnenförmig eingedrückt.**

**Schwärzlichbraun, mit weisslichen Kantenlinien aller Ringe, auf den Ringen eine rostgelbliche Mischung durchleuchtend; in den Seiten eine Längsreihe weisser, schmaler, etwas trüber Fleckchen, unter welchen die rostgelbe Farbe mehr verbreitet ist; auf den Schwanzringen die weissen**

Seitenfleckchen nicht fortsetzend. Die Schwanzgabel braun, das Wurzelglied rostgelb gemischt. Die Fühler braun, an der Wurzel aufs gelbliche ziehend. Die Schwanzschilde der Unterseite hornweiss, an den Seiten breit silberweiss schimmernd. Die Beine gelblichweiss, mit bräunlichen Spitzen.

In Berggegenden unter Steinen. Selten an den Bergwänden des Donauthales.

22. 21.

22. 20.

22. 20 et 21.

P. fornicatus subopa
tis; serie utrin

Ov
C
Die Gestal
hältnissmässig
ckerig und ra
breiten Saur
chen, beson
gerieselt,
Rücken.
Der
über de

22. 20 et 21.

## PORCELLIO sylvestris.

**P. fornicatus subopacus, nodulosus, fuscopiceus, segmentis 1-3 albido mixtis; serie utrinque macularum longitudinalium albidarum.**

**Länge 3½ bis 4½‴.**

**Oniscus sylvestris Fabr. Ent. syt. II. 397. 4.**

**Oniscus Muscorum De Villers IV. 187. 21.**

**Die Gestalt von P. scaber, etwas glänzend, die Schwanzgabel verhältnissmässig schmäler und weniger breit gedrückt. Der Kopf dicht höckerig und rauh. Die Leibringe mit einem etwas geglätteten, ziemlich breiten Saume, das Uebrige dieser Ringe runzelig und rauh von Höckerchen, besonders die vordern Ringe; die Schwanzringe kaum merklich fein gerieselt, fast glatt; die Schwanzspitze kurz, ohne Längseindruck auf dem Rücken.**

**Der Kopf über dem Munde weisslich mit einem braunen Querfleck, über der Einlenkung der Fühler dunkelbraun; die Stirnfläche, die Körper-**

und Schwanzringe oben dunkelpechbraun, auf den drei vordern Leibringen die Runzeln zwischen den Höckerchen etwas durchsichtig gelblich oder weisslich, auf den übrigen Ringen die Runzelvertiefungen meistens pechbraun, nur hin und wieder gelblich; in den Seiten eine Längsreihe länglicher Fleckchen weiss; ein Fleckchen an den Hinterrandswinkeln röthlich oder gelblich; auf jedem der Schwanzringe drei gelbliche Fleckchen, meistens aber unter die Ringkanten eingezogen und versteckt, an der Wurzel des Spitzengelenkes drei gelbliche Strichfleckchen. Die Schwanzgabel dunkelbraun mit röthlichgelber Spitze. Die Wurzelglieder der Fühler durchsichtig bräunlichgelb, die übrigen dunkelbraun. Der Körper unten braungrau, die Schwanzschuppen grauweisslich, an den Seiten mit einem weissen Fleck. Die Beine durchsichtig lichtgrau, mit braunen Spitzengliedern.

Die in den Feldern vorkommenden Exemplare sind meistens rostgelb und schwarz marmorirt; bei diesen ist der weisse Seitenstreif heller und deutlicher.

Variirt mit orangerother Schwanzgabel. Fig. 21.

In Waldungen und Feldern unter Baumrinden und unter Steinen. In hiesiger Gegend ziemlich häufig.

ll. ll.

22. 22.

## ONISCUS Fossor.

**O. subfornicatus, nodulosus, scaber, fuscus, serie utrinque macularum albidarum; segmentis tribus ultimis caudalibus flavo-bimaculatis.**

**Länge $3\frac{1}{2}'''$.**

**Ziemlich gewölbt, durchaus glanzlos. Der Kopf von gewöhnlicher Form, stark höckerig, uneben und rauh; die Fühler fein gerieselt, die zwei vordern Gelenke des Endgliedes etwas kurz, beide gleichlang, das Endgelenke merklich länger als eins von diesen und nadelförmig. Die Rückenschilde feinhöckerig, auf dem Rücken beiderseits eine grosse Beule, sehr rauh von grossen Höckern oder Körnern, unter sich aber ungleich; die Schwanzringe sammt der Schwanzspitze und der Gabel dicht gerieselt, die Schwanzspitze lanzetförmig und gewölbt, das Endgelenk der Schwanzgabel ebenfalls lanzetförmig; die Schwanzfäden etwas über die Schwanzspitze hinausragend.**

**Der Kopf, die Leib- und Schwanzringe erdfarbig braun, die Ringe**

an den Einlenkungen dunkler; auf dem Rücken (besonders wenn das Thier gegen das Licht gehalten wird) ein Längsstreif mehr dunkelbraun, auf den hintern Leibringen und auf den Schwanzringen beiderseits des dunklern Rückenstreifes ein gelbes Fleckchen in zwei Längsreihen geordnet; die Seiteneinfassung röthlich erdfarbig, etwas durchsichtig, mit röthlicher Spitze der Hinterrandswinkel, in den Seiten eine Fleckenlinie weisslich und unter dieser ein in die hellere Einfassung vertriebener brauner Schattenfleck; die Ringkanten schmal weisslich. Die Schwanzgabel graubraun, eben so die Fühler, die zwei Wurzelglieder der letztern gelblichweiss. Die Beine weisslich.

Im hiesigen Stadtgraben, selten.

Anmerk. Bei der Abbildung ist das dritte Fühlerglied nicht deutlich genug ausgedrückt. Ich bemerke diess, um nicht die Muthmassung zu veranlassen, dass gegenwärtige Beschreibung und Abbildung zwei Spezies verschiedener Gattungen bezeichnen, was der Fall nicht ist. Die Gattung Oniscus unterscheidet sich von der Gattung Porcellio nämlich ganz allein dadurch, dass das Endglied der Fühler der ersteren drei, das der letztern aber nur zwei Gelenke hat.

rs wenn das Thier
dunkelbraun, auf
derseits des dunk-
rsreihen geordnet;
tig, mit röthlicher
kenlinie weisslich
ner brauner Schat-
nzgabel graubraun,
tern gelblichweiss.

glied nicht deutlich
t die Muthmassung
nd Abbildung zwei
der Fall nicht ist.
Gattung Porcellio
Fühler der ersteren

22. 23.

22. 23.

O. nigrofuscus, niti
que late albidi

Etwas fla
beulen, stark
ausgehöhlten
Fühlern. I
hintern Sei
und in de
che fein

22. 23.

## ONISCUS Asellus.

**O. nigrofuscus, nitidus, latus, serie utrinque laterali macularum lateribusque late albidis.**

**Länge 6-7‴.**

**Linn. Syst. nat. I. II. 1061. 14.**
**Fabr. Ent. syst. II. 397. 3.**
**Degeer Uebers. 7. 198. 1. t. 35. f. 3.**
**Latr. Gen. crust. et Ins. 70. 1.**

**Etwas flach gewölbt, glänzend, breit; der Kopf mit ungleichen Querbeulen, stark vorstehenden an der Spitze gerundeten, oben muschelförmig ausgehöhlten Seitenwinkeln und starken Kantenschwingungen über den Fühlern. Die Leibringe durchgehends stark geschwungen, mit scharfen hintern Seitenwinkeln; auf dem Rücken beiderseits eine höckerige Beule und in den Seiten einzelne kleinere, niedere Körnchen, übrigens die Fläche fein nadelrissig. Die Schwanzringe nadelrissig etwas uneben, mit**

sichelförmig gebogenen sehr spitzen Seiten, der Endring mit langer, lanzettförmiger, etwas gewölbter Spitze. Beide Glieder der Schwanzgabel ziemlich lang, das Endglied schmal lanzettförmig; die Schwanzfäden über die Schwanzspitze hinausragend und dünn. Die Fühler lang, etwas dünn, das Mittelgelenk des Endgliedes etwas kürzer als das erste und letzte. Die Beine etwas lang.

Der Kopf, die Leibringe und der Schwanz dunkelbraun, die Leib- und Schwanzringe an dem Seitenrande breit hornweiss, eine breite Einfassung des Körpers und des Schwanzes vorstellend; eine Längsreihe ziemlich grosser Flecken in den Seiten ebenfalls hornweiss, der des ersten Ringes aber klein und zuweilen ganz fehlend; auf den Beulen des Rückens zuweilen weissliche Mischung, auf den hintern Leibringen und auf einigen der Schwanzringe meistens zwei hellgelbe kleine Fleckchen. Die Schwanzspitze, die Schwanzgabel und die Fühler graubraun, die zwei vordern Glieder der letztern weiss. Die Beine weiss, etwas durchsichtig.

An feuchten Stellen unter Steinen und unter Moos in Gärten und Gräben ziemlich häufig.

22. 24.

22. 24.

## ONISCUS minutus.

O. flavescens, nigro-mixtus vittis 5 nigris; cauda nigra, seriebus quinque macularum flavarum.

Länge 3‴.

In der Gestalt mit Oniscus Asellus ziemlich verwandt, aber glänzender, beständig viel kleiner und mit bei weitem weniger geschwungenen Körperringen, davon die vordern gegen die Seitenwinkel am Hinterrande ganz ohne Schwingung. Schwanzspitzen und Fühler verhältnissmässig länger als bei jenem. Der Endring des Schwanzes viel kürzer und mit viel kürzerer Spitze.

Der Kopf schwarzbraun, sehr fein gelb gewässert. Die Augen vorstehend und schwarz; die sieben Körperringe gelb, drei Längsstreifen auf dem Rücken schwarzbraun oder schwarz, der mittlere nach hinten zu breiter und auf den letzten Ringen gelbgemischt, die Zwischenräume braun gewässert; an den Seitenrändern ein ähnlicher Streif ebenfalls dunkelbraun

oder schwarz, die Kanten selbst weisslich, der Zwischenraum zwischen diesem Streif und dem äussern Rückenstreif heller gelb und weniger braun gewässert. Die sechs Schwanzringe schwarz oder schwarzbraun mit fünf Reihen gelber Fleckchen, davon nur drei auf dem Endring. Die Schwanzgabel röthlich graubraun; die Schwanzfäden weisslich. Die Fühler graubraun, die zwei Wurzelgieder dieser gelblich. Alle Ringe unten und die Beine gelblichweiss, letztere mit bräunlichen Gelenkspitzen.

Diese Art ist viel seltener als O. Asellus, auch fand ich sie bisher nur in dem Stadtgraben von Regensburg, an den dortigen feuchten Stellen der Mauern.